



Medienmitteilung, 9. September 2019

Lehre an der HSG – überarbeitetes Kontextstudium, reformierter Bachelor BWL, bald zwei Studiengänge in Informatik, Einführung von «Canvas»

Jahresmediengespräch der Universität St.Gallen – Schwerpunkt «Neuerungen in der Lehre»

Die Lehre an der Universität St.Gallen wird kontinuierlich entsprechend neuester didaktischer Erkenntnisse und entlang internationaler Trends weiterentwickelt. Zu den grössten Projekten in diesem stetigen Prozess gehören nicht nur die grundsätzlichen Reformen wichtiger Programme wie dem obligatorischen Kontextstudium und dem Bachelor-Studium in Betriebswirtschaftslehre, sondern auch die didaktische Weiterentwicklung aller Kurse beispielsweise mit Hilfe der neuen Lernplattform Canvas. Im Herbst 2021 sollen zudem die ersten Informatik-Studierenden ihre Ausbildung an der Universität St.Gallen aufnehmen, wie Professor Lukas Gschwend, Prorektor Studium & Lehre, am Jahresmediengespräch ausführte.

Das Kontextstudium ist ein Alleinstellungsmerkmal der Universität St.Gallen. Nebst der Expertise in ihrem Kernfach soll Studierenden über das Kontextstudium ein soziales, historisches und kulturelles Bewusstsein mit auf den Weg gegeben werden, das ihnen in ihrem beruflichen und öffentlichen Leben Orientierung gibt. Im vergangenen Studienjahr 2018-19 wurde das Kontextstudium erstmals in seiner umfassend reformierten Form angeboten.

«Der Grundgedanke des Kontextstudiums hat schon immer zur HSG gehört», sagte Prorektor Lukas Gschwend. «Bereits im Gründungscurriculum der Handelsakademie von 1898 ist er zu finden und ist ständig weiterentwickelt worden.» Ziel ist es, dass Absolventinnen und Absolventen der Universität St.Gallen die Wechselbezüge zwischen ökonomischen, gesellschaftlichen, technologischen und kulturellen Entwicklungen erkennen und deren Auswirkungen auf Politik, Recht und Wirtschaft abschätzen können. Das Kontextstudium trägt damit wesentlich zum in der Vision der HSG definierten Anspruch bei, gesellschaftlich verantwortungsvoll handelnde unternehmerische Persönlichkeiten auszubilden, die durch integratives Denken sowohl in der Lage sind, komplexe praktische wie akademische Probleme strukturiert zu lösen und die Ergebnisse zu kommunizieren, als auch über soziales und kulturelles Orientierungsvermögen verfügen. Das Kontextstudium umfasst heute auf allen Stufen und in allen Studiengängen 25 Prozent der Studienleistung an der HSG.

Von Medien bis Technologie

Mit der Reform des Kontextstudiums sind acht Fokusbereiche entstanden, in denen sich die Studierenden vertiefen können: Medien, Kulturen, Geschichte, Gesellschaft, Verantwortung, Kreativität, Recht und Technologie. Damit können sich die Studentinnen und Studenten im Kontextstudium auch eine neue fachliche *Community* aufbauen und zusätzliche Qualifikationen erwerben, die zum Abschluss auch explizit in ihrem *Diploma Supplement* ausgewiesen werden.

Die Studierenden gehen im Kontextstudium Fragen nach wie: Wie wirkt sich die Digitalisierung auf die Gesellschaft, Wirtschaft und Politik aus (Technologien)? Was bedeutet der Aufstieg Chinas für die Organisation und Kultur globaler Unternehmen (Kulturen)? Welche Schlüsse erlaubt die Geschichte der Automatisierung zu heutigen Prognosen einer digitalen Massenarbeitslosigkeit (Geschichte)? Wie entsteht soziale Ungleichheit, welche Auswirkungen hat sie, und was wäre zu tun, um sie zu reduzieren (Gesellschaft)? Können Produktion, Handel und Konsum bei zunehmender Globalisierung nachhaltiger werden (Verantwortung)? Welchen Einfluss haben Grossraumbüros auf die Teamarbeit und die kollektive Leistungsfähigkeit (Kreativität)?

Grösstes Programm reformiert

In sein erstes Jahr startet im Herbstsemester 2019 das Bachelor-Programm in Betriebswirtschaftslehre. Es ist das grösste Studienprogramm an der Universität St.Gallen, das in seiner Form seit 2002 existiert und sich als sehr robust erwiesen hat. «Nach über zehn Jahren war ein gewisser Reformbedarf indes nicht mehr von der Hand zu weisen, was sich auch aus dem regelmässig eingeholten Feedback von Studierenden und Rekrutierenden ergab», sagte Lukas Gschwend. «So hat die Universitätsleitung vor vier Jahren die Arbeiten für eine umfassende Erneuerung des Programms angestossen.» Der reformierte Bachelor BWL besitzt eine aktuelle, wissenschaftliche und praktische Ausrichtung, der die Qualität, Zukunftsfähigkeit und Attraktivität dieses sehr beliebten Studiengangs noch weiter erhöhen soll. Die Eckpfeiler, mit denen die Reform umgesetzt wurde, sind:

- verantwortungsvoll unternehmerisch denkende und handelnde Persönlichkeiten ausbilden
- die Fähigkeiten vermitteln für Management in und von komplexen Systemen auf der Höhe der Zeit
- den Studierenden Analyse-, Reflexions- und Gestaltungskompetenz mit auf den Weg geben
- ein Studium anbieten, das eine exzellente Denkschule ist und das wissenschaftliche Handwerkszeug auf hohem Niveau vermittelt
- den Studierenden das digitale Rüstzeug für Gegenwart und Zukunft mitgeben

Neu haben die Studierenden auch optional die Möglichkeit, einen Profilbereich zu bilden, inklusive Ausweis in ihrem Diplom. Die sieben möglichen Profilbereiche sind:

- Accounting, Controlling, Auditing
- Finance
- Marketing
- Leadership & Human Resource Management
- Strategie & Organisation
- Operations- und Innovationsmanagement
- Unternehmerische Informatik

Mit dem reformierten Bachelor-Programm in BWL sollen zudem die Methodenausbildung der Studierenden sowie die digitalen Kompetenzen gestärkt werden. Nebst der Bachelor-Arbeit, die vor allem einen wissenschaftlichen Abschluss des Studiums bildet, wird mit dem neuen *Capstone*-Projekt auch ein integrativer Abschluss gemacht, der sich an praktischen Fragestellungen ausrichtet.

Informatikstudierende ab 2021

Aus der kantonalen IT-Bildungsoffensive erwuchs der Universität St.Gallen der Auftrag, ein Informatikstudium an der HSG aufzubauen. Mit der Anschubfinanzierung von 18.6 Millionen Franken ist das Projekt «Informatikstudium@HSG» lanciert worden. «Derzeit wird damit die Gründung einer School of Information and Computer Science vorbereitet sowie der Aufbau von fünf weiteren Informatik-Lehrstühlen und zusätzlichen ca. 18 Dozierenden vorangetrieben», wie Prorektor Lukas Gschwend ausführte. Unabhängig davon hatte die HSG im vergangenen Jahr aus eigenen Mitteln bereits vier neue Informatik-Lehrstühle für den Bedarf der bestehenden Programme geschaffen, die ebenfalls in die künftige School of Information and Computer Science überführt werden.

Ziel ist es, einen kompletten neuen Studien- und Forschungsschwerpunkt in Computer Science aufzubauen. Die Studienprogramme sollen modern und zukunftsorientiert sein und im besten HSG-Sinn auch unternehmerische Merkmale haben. Das Masterstudium soll ca. 50 Studierende pro Jahr



umfassen und 2021 starten, der Bachelor-Studiengang mit ca. 100 Studierenden pro Jahr startet dann 2022. Im Vollausbau der Studiengänge ab 2026 sollen jeweils 500 bis 600 Informatik-Studierende an der HSG eingeschrieben sein, was 10 bis 12 Prozent der Informatik-Studierenden auf universitärem Niveau in der Schweiz ausmachen wird. Die HSG setzt sich mit diesen neuen universitären Informatik-Studienangeboten auch zum Ziel, junge Leute auszubilden, welche später als IT-Kadermitarbeitende und technologisch versierte Unternehmerinnen und Unternehmer die Ostschweizer Wirtschaft stärken. Die erste Machbarkeitsstudie für einen IT-Studiengang an der HSG war von der IHK finanziert worden.

Neue Lernplattform «Canvas»

Derweil führt die Universität St.Gallen im Herbstsemester 2019 auch ein neues *Learning Management System* ein und setzt dafür auf den weltweiten Branchenführer «Canvas». Die HSG möchte nicht nur in der Forschung, sondern auch in der Lehre international Massstäbe setzen. «Um dieser Anforderung im Zeitalter der Digitalisierung gerecht zu werden, muss didaktisch hochwertiger technologieunterstützter Unterricht möglich sein», sagte Lukas Gschwend. «Canvas» überzeugte im Rahmen der öffentlichen Ausschreibung. Es ist effizient und effektiv sowie anschlussfähig an die bestehende und künftige IT-Umgebung an der HSG. Und vor allem ist das System didaktisch flexibel. Es ermöglicht innovative Lehrformate wie *Blended Learning* und zeitgemässe Prüfungsformate. Mit «Canvas» soll in der Breite der Lehre, über alle Kurse, eine Weiterentwicklung erreicht werden. Die HSG arbeitet als erste öffentlich-rechtliche Universität im deutschsprachigen Raum mit «Canvas».

Ein Dankeschön an die Stimmbevölkerung

Regierungsrat Stefan Kölliker, Vorsteher des St.Galler Bildungsdepartements und Präsident des Universitätsrates, hatte einleitend zum Jahresmediengespräch seinen Dank an die St.Galler Stimmbevölkerung bekräftigt, die Ende Juni dem Kredit für einen neuen Universitätscampus am St.Galler Platztor deutlich zugestimmt hatte. «Das ist ein Meilenstein in der über 120-jährigen Geschichte der Universität St.Gallen, der die dringend notwendigen Raumkapazitäten schafft», sagte Stefan Kölliker. Der Campus am Platztor ist eines von drei grossen Bauprojekten, welche die Infrastruktur der Universität fit machen für die Zukunft. Die anderen zwei sind das Learning Center, das von der HSG Stiftung vollständig über Schenkungen finanziert wird, sowie die Sanierung des Bibliotheksgebäudes. Letzteres wird in den Sommern 2020, 2021 und 2022 saniert, während der Spatenstich für das Learning Center noch in diesem Jahr erfolgen soll.

Regierungsrat Stefan Kölliker freute sich in seinen rück- und ausblickenden Worten auch, dass es schon bald die ersten Informatik-Studierenden an der Universität St.Gallen geben werde. Seit dem deutlichen Ja zur IT-Bildungsoffensive des Kantons wird an der HSG mit Hochdruck am Aufbau von Studiengängen und einer School of Information and Computer Science gearbeitet. «Von der School of Information and Computer Science und den neuen Studienprogrammen erwarte ich mir gerade auch in der Kooperation mit der regionalen Wirtschaft wichtige Impulse, die Wissenschaft und Unternehmen gleichsam inspirieren», sagt Stefan Kölliker. Zusammen mit dem Joint Medical Master zeige die künftige Informatikausbildung an der HSG auch, wie vorteilhaft es für einen Standort wie St.Gallen im internationalen Wettbewerb sei, eine erfolgreiche Universität vor Ort zu haben.

Regierungsrat Kölliker verwies in seinen Worten auch darauf, dass er überzeugt sei, dass die HSG nicht zuletzt mit der laufenden Revision des Universitätsgesetzes deutlich gestärkt aus dem gegenwärtigen Reformprozess hervorgehen werde. «Das künftige Universitätsgesetz soll sowohl den Erfordernissen des Trägerkantons St.Gallen als auch der Universität entsprechen», sagte Stefan Kölliker. «Leitprinzip dabei ist, die Zukunftsfähigkeit und den Erfolg der HSG langfristig sicherzustellen.» Das ambitionierte Ziel ist es, die gesamte Revision inklusive des politischen



Prozesses bis Ende 2022 abzuschliessen und das revidierte Universitätsgesetz per 1. Januar 2023 in Kraft zu setzen.

Anstehender Stabwechsel im Rektorat der HSG

Rektor Thomas Bieger sprach in seinem Rück- und Ausblick das ausbalancierte Entwicklungsmodell an, dem die HSG während der vergangenen zehn Jahre folgen und ihre Position im immer intensiveren internationalen Wettbewerb von Top-Universitäten ausbauen konnte. Der HSG ist es als bester staatlicher Wirtschaftsuniversität Europas (laut Ranking der «Financial Times») gemäss ihrem Leitbild in den vergangenen Jahren gelungen, in einzelnen Bereichen weltweite Ausstrahlung zu erreichen. Beispiele sind die Global School in Empirical Research Methods (www.gserm.ch) oder die zunehmenden Rekrutierungserfolge bei Professorinnen und Professoren aus Übersee. Thomas Bieger erinnerte daran, dass eine Universität primär über Personen, also herausragende Forschende und Lehrende, Studierende, aber auch engagierte Persönlichkeiten in der Verwaltung definiert ist. Hier gehe es auch darum, parallel zur Etablierung des Compliance Programms den Erfolgsfaktor der HSG – die Vertrauenskultur – zu sichern und wieder zu stärken.

Die vergangenen Jahre zeichneten sich aus durch ein nachhaltiges Wachstum von Studierendenzahlen und Professuren und damit stabilisierte Betreuungsverhältnisse. Ebenso gab es erfolgreiche Reakkreditierungen und institutionelle Reformen zu verzeichnen wie das System der mehrjährigen Leistungsaufträge, welches das traditionelle Finanzierungsmodell mit je zur Hälfte aus öffentlichen und privaten Mitteln stärkt. «Letztlich muss das Ziel unserer Entwicklungsdynamik immer der Nutzen für die Studierenden und die Region sein», sagte Thomas Bieger.

Die laufenden Bestrebungen, ihren Spitzenplatz unter den Wirtschaftsuniversitäten zu behaupten, finden für die HSG grundsätzlich auf drei Ebenen statt. Als eine führende Wirtschaftsuniversität muss sich die HSG erstens einer permanenten Erneuerung der bestehenden Strukturen stellen z.B. mit Programmreformen, dem Ausbau von Lehrstühlen oder der Schaffung von neuen Forschungsschwerpunkten. Zu den strategischen Projekten als Wirtschaftsuniversität gehörten zweitens jüngst z.B. das neue Mittelbaukonzept oder Aufbau und Bündelung von Forschung, Lehre und anderen Initiativen wie dem START Summit rund um Entrepreneurship. Auf der dritten Ebene der Entwicklung schliesslich geht es um strategische Projekte als Universität, wobei z.B. der Joint Medical Master, der Aufbau von Studienprogrammen in Informatik oder der Bau des Campus am Platztor und des HSG Learning Centers zu nennen sind. Zu den laufenden Entwicklungen, die es erfolgreich zu meistern gilt, gehörten zuletzt zudem auch die Massnahmen im Bereich Compliance.

Eine grosse Bedeutung über alle drei Bereiche kommt dem über private Donationen finanzierten Learning Center zu. Es ermöglicht als Katalysator die Umsetzung der «Universität 4.0», die nicht das Lehren, sondern das Lernen in den Vordergrund stellt und dazu neue didaktische Formen umsetzen muss. Es ermöglicht eine Vernetzung mit Region und Praxis. Und es ermöglicht die dringend notwendige räumliche Entwicklung mit einer architektonischen Ikone. Mit bereits über 50 Millionen Franken Spenden und Donationen ist der reine Bau finanziert. «Diese bisher grösste Spendenkampagne der HSG ist auch Ausdruck einer Kultur der Verantwortung», sagte Rektor Bieger.

Bedeutende Entwicklungen in neun Jahren

Thomas Bieger, dessen Amtszeit am 31. Januar 2020 endet, blickte in seinen Ausführungen auch auf die Entwicklungen in seinen neun Jahren als Rektor der Universität St.Gallen zurück. Dies unter anderem anhand einiger Zahlen. So ist z.B. die Anzahl Studierender in seiner Amtszeit von gut 6700 auf knapp 8700 gewachsen, während die Ordentlichen Professuren in Vollzeitäquivalenz von 71 auf 87 ausgebaut werden konnten. In der gleichen Zeit hat sich die HSG im *European Business Schools Ranking* der «Financial Times» vom 16. auf den 4. Platz verbessert und hat sich die Zahl der jährlich



eingestellten neuen Publikationen auf der Forschungsplattform Alexandria von 1100 auf über 1400 erhöht. Das Budget der Universität St.Gallen ist seit 2010 von 194 auf 245 Millionen Franken gestiegen, während sich die jährliche Wertschöpfung der Universität in der Region von 193 auf 235 Millionen Franken gesteigert hat.

Diese Entwicklung ist nicht selbstverständlich und basiert auf Erfolgsfaktoren, die auch für die Zukunft nicht zu unterschätzen sind, wie Rektor Thomas Bieger darlegte. Er nannte unter anderem die HSG als Präsenzuniversität, wo Mehrwert durch persönliche Begegnung und Interaktion entsteht, als einen der Erfolgsfaktoren für Gegenwart und Zukunft. Dies bedingt, dass die Dozierenden und Studierenden eben auch in St.Gallen sind. Ebenso zu den Erfolgsfaktoren gehöre der unternehmerische Geist an der HSG, «weil Drittmittel unabdingbar sind für uns, um auf exzellentem Niveau lehren und forschen zu können.»

Universität St.Gallen (HSG)

Die Universität St.Gallen (HSG) ist die Universität des Kantons St.Gallen und die Wirtschaftsuniversität der Schweiz. Internationalität, Praxisnähe und eine integrative Sicht zeichnen die Ausbildung an der HSG seit ihrer Gründung im Jahr 1898 aus. Heute bildet die Universität über 8700 Studierende aus 84 Staaten in Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Rechts- und Sozialwissenschaften sowie in Internationalen Beziehungen aus. Mit Erfolg: Die HSG gehört zu den führenden Wirtschaftsuniversitäten Europas. Im European Business School Ranking der «Financial Times» 2018 belegt die HSG den Platz 4. Die «Financial Times» hat den Master in «Strategy and International Management» (SIM-HSG) 2018 zum achten Mal in Folge als weltweit besten bewertet. Dies im jährlichen Ranking von Master-Programmen in Management. Für ihre ganzheitliche Ausbildung auf höchstem akademischem Niveau erhielt sie mit der EQUIS- und AACSB-Akkreditierung internationale Gütesiegel. Studienabschlüsse sind auf Bachelor-, Master- und Doktorats- bzw. Ph.D.-Stufe möglich. Zudem bietet die HSG erstklassige und umfassende Angebote zur Weiterbildung für jährlich rund 5000 Teilnehmende. Kristallisationspunkte der Forschung an der HSG sind ihre 41 Institute, Forschungsstellen und Centers, welche einen integralen Teil der Universität bilden. Die weitgehend autonom organisierten Institute finanzieren sich zu einem grossen Teil selbst, sind aber dennoch eng mit dem Universitätsbetrieb verbunden.

Besuchen Sie uns auf [Facebook](#), [Twitter](#), [Youtube](#), [Instagram](#) und www.unisg.ch